



„Wir gegen Gewalt“ droht das Aus

Streetworker ziehen Bilanz zu Präventionsprojekt – Zu wenige Sponsoren – 1230 Schüler in zwei Jahren

Eggenfelden. Mit einem Knall endete die Versammlung der Streetworker des Landkreises, bei der sie die Bilanz von „Wir gegen Gewalt“ in den Schuljahren 2019/2020 und 2022/2023 vorstellten: „Die Zahl der Sponsoren ist eingebrochen“, sagte Jakob Kandlbinder. Wenn es so weitergehe, sei die Initiative Anfang des nächsten Jahres pleite. Er glaube aber immer noch daran, eine Lösung zu finden, um das Projekt, das es mittlerweile seit mehr als zehn Jahren gibt, fortzusetzen.

55 Klassen haben Workshops absolviert

Am Erfolg von „Wir gegen Gewalt“ liege es nicht, dass es den Workshop bald nicht mehr geben könnte, betonten die Streetworker. Die Statistik zu den Schuljahren 2019/2020 und 2022/2023, dazwischen konnte das Projekt wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden, stellte die Simbacher Streetworkerin Karina Weiß vor: So haben in den beiden Jahren 55 Klassen mit insgesamt 1230 Schülern den Workshop absolviert – hauptsächlich in den Schulen in Pfarrkirchen, Eggenfelden und Simbach.

Ein paar Wochen, nachdem die Schülerinnen und Schüler an den Workshops teilgenommen haben, erhalten sie Fragebögen. „Dann



Die Streetworker im Landkreis (ab 5. von links) Karin Weiß, Jakob Kandlbinder, Sarah Wasner und Viviana Mercurio (3. von rechts) mit (von links) Thomas Messner (Sparkasse), stv. Landrat Werner Schießl, Ex-MdL Reserl Sem, Bürgermeister Martin Biber, Gerlinde Fechtner (Bereichsleitung Kath. Jugendfürsorge Eggenfelden), Gina Berger (Praktikantin), Kathrin Seiler (geschäftsführende Vorständin Kreis Caritas) und Jugendamtsleiter Manfred Weindl.

– Fotos: Heiß

können wir evaluieren, wie viel „Wir gegen Gewalt“ den Schülern gebracht hat“, erklärte Weiß. In den beiden Schuljahren, die sie vorstellte, seien 434 Fragebögen ausgefüllt und zurückgegeben worden. Das Fazit sei durchwegs positiv. 90 Prozent der Schüler würden sich auch zwei bis fünf Wochen nach dem Workshop noch an die Inhalte erinnern. 65 Prozent würden sich seit ihrer Teilnahme sicherer fühlen, 80 Prozent würden „Wir gegen Gewalt“ weiterempfehlen. Jeder Workshop in den Schulen werde von einem Streetworker sowie einem freien Mitarbeiter organisiert.



Jakob Kandlbinder stellte „Wir gegen Gewalt“ vor.

Jakob Kandlbinder stellte im Franz-Randak-Haus in Eggenfelden den Sponsoren und den Vertretern der Schulen die Kernpunkte des Projekts vor. Der Workshop

dauere immer einen Vormittag und beinhalte mehrere Themenbereiche: Risikoeinschätzung und Gefahrenvermeidung, Deeskalation, Zivilcourage, der Suche nach Hilfe bei Gefahr, Sexualisierte Gewalt, Selbstverteidigung und die Hilfsmittel zur Notwehr.

„Wir machen den Workshop sehr gerne“, so Kandlbinder. Deshalb sei es den Streetworkern auch ein Anliegen, dass er weitergeführt wird. Der Zulauf der Schulklassen werde größer und nicht kleiner. Aber: „Wenn das Projekt so weiterläuft wie jetzt, ist es nicht mehr möglich.“ Lediglich ein paar Stunden seien noch fi-

nanzierbar, aber nicht mehr. Er appellierte an die Zuhörer, auf das Projekt aufmerksam zu machen, um wieder mehr Sponsoren als Unterstützer zu gewinnen. „Das Projekt verdient Ehrlichkeit“, sagte er mit Blick auf die unsichere Zukunft.

Wichtig für Persönlichkeitsbildung

Mehrere Redner lobten zu Beginn der Präsentation die Arbeit der Streetworker und von „Wir gegen Gewalt“. Bürgermeister Martin Biber sagte, dass es für junge Menschen wichtig sei, dass „sie ein gutes Selbstwertgefühl erlangen“. Der Workshop sei wichtig für die Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler. „Die Streetworker zeigen, wie Zivilcourage aussieht“, sagte Reserl Sem. Das sei nicht im Fernsehen möglich, sondern müsse – wie bei „Wir gegen Gewalt“ – in der Praxis erfolgen. Stv. Landrat Werner Schießl betonte, dass er stolz sei, ein solches Projekt im Landkreis zu haben.

Viviana Mercurio, seit kurzem Streetworkerin in Arnstorf, hatte für alle ein kleines Geschenk mitgebracht: In ihrem eigenen Garten hatte sie verschiedene Früchte gesammelt, die sie zu Marmelade verarbeitet. Die kleinen Gläschen verteilte sie, quasi als Einstandsgeschenk, an die Teilnehmer. – hef